Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

11.10.1876 (No. 242)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 11. Oktober.

№ 242. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennigt. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 4. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem pensionirten Hauptlehrer Anton Ruch in Kirchhofen die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 9. Okt. Der „Reichsanzeiger" meldet die Ernennung der Geh. Oberregierungsräthe Jebens und Dahrenstädt zu Mitgliedern des Oberverwaltungsgerichts.

Der „Reichsanzeiger" enthält ferner folgende Mittheilung: Nach Berichten, welche über Konstantinopel hier eingetroffen sind, hätte sich unter der muhamedanischen Bevölkerung von Salonichi in letzter Zeit eine erneuerte Erregung bemerklich gemacht und die Besorgniß vor Exzessen, namentlich für die Tage des Bairamfestes, hervorgerufen. Unter diesen Umständen erhielt das Panzerschiff „Friedrich Karl" den Befehl, nach Salonichi zurückzukehren, wohin dasselbe am 5. d. abgesegelt ist.

Der frühere Oberbibliothekar Geh. Regierungsrath Pertz ist am Sonnabend in München gestorben.

† **Paris**, 9. Okt. Der „Moniteur" schreibt: Falls die Pforte den Waffenstillstand ablehnen würde, so könnte sie fortan bei den in Folge dieser Ablehnung sich ergebenden Gefahren auf den Beistand keines einzigen europäischen Kabinets rechnen. — Die Budgetkommission der Deputirtenkammer hat den von Gambetta erstatteten Bericht entgegengenommen, welcher im Prinzip die Einführung der Einkommensteuer fordert; danach würden sämmtliche Werthe, selbst die französische Rente, zur Steuer herangezogen werden.

† **Bern**, 9. Okt. Die japanesische Regierung hat ihren Beitritt zum allgemeinen Postverein angemeldet.

† **Stradella**, 8. Okt. An dem heutigen Bankette zu Ehren des Ministerpräsidenten Depretis nahmen auch die Minister Brin und Coppino Theil. In seiner Dankrede betonte Depretis, daß es der feste Wille der Regierung sei, aufrichtige Wahlen zu erzielen. Die Regierung sei keine Partei. Die Monarchie habe dem Lande die Einheit und die Freiheit gegeben. Der Toast, den Depretis auf den König ausbrachte, wurde mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen. Die Finanzlage wurde von dem Redner ausführlich besprochen. Er versprach Besserung des Budgets für 1877, constatirte die Nothwendigkeit einer Wahlreform und berief sich bezüglich der auswärtigen Politik auf die am 28. März im Parlamente abgegebenen Erklärungen.

† **London**, 9. Okt. Die in den Blättern erwähnte Zirkularadresse des Grafen Andrassy anläßlich der Mission Sumarokoffs ist sehr kurz gefaßt und enthält keinerlei Andeutung über den Inhalt des Handschreibens des Kaisers von Rußland an den Kaiser Franz Joseph; es wurde nur einfach die Uebergabe des Handschreibens notifizirt.

† **Konstantinopel**, 9. Okt. Die Mächte haben unter Vortritt Englands die Vorstellungen bei der Pforte behufs Erzielung eines förmlichen Waffenstillstandes erneuert.

† **Belgrad**, 9. Okt. (Amtliche Meldung.) Tscholak Antitsch, welcher am 7. Okt. von Jankowa Klissura in der Richtung auf Kurschumlje vorrückte, hat alle Ortschaften des Toplitza-Thales besetzt und steht nunmehr vor Kurschumlje.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Die Montenegriner hatten bei der Waffenruhe sich ausbedungen, die Verproviantirung von Mukhtar Pascha's Corps zu kontroliren. Die Türken wollten diese Bedingung nicht eingehen. Darauf griffen die Montenegriner am 5. Oktober Mukhtar in seinem Lager bei Saslap (in dem Montenegriner Bezirk von Grahowa) an. Am 6. nahm Mukhtar die Kontrole der Montenegriner an. Darauf ward die Waffenruhe festgestellt. Am selben Tage noch haben aber die Türken ganz unerwartet die Waffenruhe unterbrochen. Mukhtar Pascha machte einen Angriff auf die Stellung der Montenegriner bei Bojane Brdo (auf der Grahowo-Polje). Die Montenegriner, die auf Waffenruhe rechneten, wurden überrascht und wichen 2—3 Stunden weit zurück nach dem nördlich gelegenen Mirotinski Dolinji. Dort stellten sie sich Mukhtar entgegen und drängten ihn zurück. Am 7. Abends griffen die Montenegriner an, nachdem sie durch 2500 Mann verstärkt waren. Sie drängten Mukhtar in sein Lager bei Saslap und Nadoli, an der Grenze von der Herzegowina, zurück.

Unklar ist die Nachricht über den Kampf bei Ljubinje in der Herzegowina. Nach einem Telegramm der „N. Fr. Presse" hätten die Montenegriner am 6. Oktober Ljubinje angegriffen. Nach unserem gestrigen Telegramm aus Konstantinopel sei der Angriff abgeschlagen; die Montenegriner aber von der Besatzung von Ljubinje bis zur Grenze von Montenegro verfolgt worden.

Peko Paulowitsch hat am 4. Oktober die Anhöhen von Jasen, nördlich und nordöstlich von Trebinje, besetzt. Die Garnison von Trebinje zählt blos 400 Mann. Die Einwohner sind deßhalb in großer Sorge. — Mukhtar's Corps ist vor einigen Tagen wieder durch 600 Arnauten verstärkt worden. Es zählt jetzt 40 Bataillone zu durchschnittlich 400, im Ganzen also 16,000 Mann und acht Gebirgskanonen. In Klobuk werden große Proviantvorräthe angesammelt und ein Spital gebaut.

Die Armee von Derwisch Pascha, die angeblich 55 Bataillone stark und mit Geschützen versehen ist, soll sich wieder um das Gebiet der Kucci konzentriren.

General Novoseloff ist am 6. Oktober in Begleitung des Major Blajkovich zur Ibar-Armee abgegangen. Dort hat inzwischen Tscholak Antitsch die Jankowa Klissura überschritten und die Dörfer des Toplitza-Thales in der Richtung von Kurschumlje besetzt. Nach dem heutigen Belgrader Bericht steht er auf dem Weg nach Kurschumlje, auf türkischem Gebiet.

Von der Morawa ziehen sich die Türken in der Richtung von Nisch zurück, um gleichfalls das Toplitza-Thal aufwärts zu ziehen und durch die Jankowa-Klissura auf Krusewatsch zu drängen. Sie hoffen auf diesem Weg besser vorzudringen, wie über Deligrad. Sie sind mit 28 Bataillonen und 40 Geschützen diesen Weg gezogen.

Die serbischen Festungen. Die türkischen Friedensvorschläge nehmen mehrfach Bezug auf ältere, die Stellung Serbiens zur Pforte ordnende Verträge und Bestimmungen. Insbesondere sollen einige derselben, nach Meinung der türkischen Regierung, für Regelung der serbischen Festungsfrage als Anhaltspunkte dienen. Ein historischer Rückblick ergibt über die dabei in Betracht kommenden Verhältnisse Folgendes:

Durch die Konvention von Akjerman vom 25. September (7. Oktober) 1826 und den Friedensschluß von Adrianopel vom 2. (14.) September 1829 hatte sich die Pforte gegen Rußland verbindlich gemacht, Serbien seinen alten Territorialbestand wieder zu geben und, unter Berücksichtigung der Wünsche des serbischen Volkes, die dem Lande von Alters her zustehenden Immunitäten und Privilegien genau festzustellen, bezw. zu erweitern. Zur Ausführung dieser Verpflichtung erschienen in den Jahren 1830 und 1833 zwei auf Serbien bezügliche Großherrliche Dekrete, die Hatti Scheriffs vom 7. Rebiul-Ewwel 1246 und vom Monat Redschep 1249 nach türkischer Zeitrechnung. In Betreff der Festungen findet sich in diesen beiden Dokumenten eine fast identisch abgefaßte Bestimmung, deren Wortlaut nach dem Text des Hat's von 1249 (1833) hier folgt:

„Mit Ausnahme der Kaiserlichen Festungen, welche in Serbien von Altersher bestehen, müssen alle neuen Befestigungen, wie Tschuprija, Palanka und andere später erbaute, gänzlich zerstört werden."

Die vorstehend erwähnten Kaiserlichen Festungen, welche erhalten blieben, waren: Schabatz an der Save, Belgrad, Semendria, Kladowa (Feth Islam) und Ada Kale an der Donau, endlich Szokol und Uschitza im Innern des Landes. Der Türkei stand ausschließlich das Besatzungsrecht zu, was auch später in Art. 29 des Pariser Vertages vom 30. März 1856 ausdrücklich anerkannt wurde.

In Folge der zwischen Christen und Muhamedanern 1862 zu Belgrad ausgebrochenen Streitigkeiten und des sich daran knüpfenden Bombardements der Stadt wurde von den am Pariser Frieden betheiligten Mächten durch das am 8. September 1862 zu Konstantinopel unterzeichnete Protokoll festgesetzt, daß die türkische Garnison den bis dahin inne gehabten unteren Theil der Stadt Belgrad räumen und sich auf die Zitadelle beschränken sollte, sowie, daß die im Innern des Landes belegenen Forts Szokol und Uschitza von den Türken überhaupt aufgegeben und demolirt wurden. Die Einleitung zu dem Protokoll vom 8. September 1862, und der zur Ausführung erlassene Firman erwähnen noch gewisse andere Festungswerke, welche von Serben und Türken in andern Theilen des Landes errichtet seien und deren Zerstörung von beiden Seiten gefordert wird. Anscheinend handelte es sich dabei nur um provisorisch zur Vertheidigung aufgeworfene Schanzen. Der Türkei verblieben also nach 1862 Schabatz an der Save, die Zitadelle von Belgrad, sowie Semendria, Kladowa, Ada Kale an der Donau.

Im Jahre 1867 endlich überließ die Pforte dem Fürsten von Serbien, vermittelst des Firmans vom 5. Zalhitze 1283 (18. April 1867) auch das Besatzungsrecht in den vier erstgenannten dieser Festungen. Nur Ada Kale, auf einer kleinen Donauinsel zwischen serbischem und rumänischem Ufer belegen, blieb im direkten Besitz der Türken und ist es heute

Großh. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 9. Okt. Wir begrüßen mit Freuden die Absicht unseres Hoftheaters, verschiedene ältere Opernwerke neu einstudirt vorzuführen. In dieser Hinsicht wurde mit Spohr's anmuthiger, sanft wehmüthiger „Jessonda" ein glücklicher Wurf gethan. Donizetti's „Lucrezia Borgia" dürfte jedoch kaum die edle Dame sein, um sich einer solchen Aufmerksamkeit würdig zu erweisen. Der Grund der Aufführung dieser Oper ist wohl auch nur der, weil man unsern jungen Kräften (Hrn. Staudigl und Frl. Steinbach) Gelegenheit geben wollte, ihre Gesangsschwingen in erhöhte Thätigkeit zu versetzen. — Bei dem Anhören der Lucrezia-Musik die Empfindung eines geistigen Genusses zu verspüren, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Situationsgemäß kann man die meisten der Melodien allenfalls nur dort halten, wo sie sich, von unablässig wandernden Gestalten kolportirt, theilweise hinflüchteten: auf die öffentliche Gasse. Mit greller Aufdringlichkeit überfallen uns die trivialen, zu Tanz und Lust auffordernden Motive; wenn wir uns aber in der Handlung ein klein wenig umsehen (bei der Unklarheit des Libretto ein schweres Stück Arbeit!), so ist von Gift und Mord, von Haß und bitterster Seelenzerrissenheit die Sprache. Talentlosigkeit kann man Donizetti gewiß nicht vorwerfen — die „Regimentstochter" ist heute noch eine repertoireluftige komische Oper —, wohl aber brandmarkt sein Schaffen der gänzliche Mangel dessen, dem zu Liebe unsere edelsten Tondichter in Noth und Elend gegangen: künstlerische Charaktertüchtigkeit. Donizetti wollte nicht das Bessere; er ging handwerksmäßig an's Komponiren, buhlte um den Beifall der gewöhnlichen Menge und schrieb Gesangsrollen, die Effekt und nur Effekt machen sollten. Tempi passati! Der stets fortschreitenden Kunstentwicklung sei Dank, daß wir im großen Ganzen so sagen dürfen, wenngleich es in anderer Art auch heutzutage an Aufbietung äußeren Flitters nicht fehlt und die Schlange der Verführung mit giftigem Blicke sogar dort hervorblinzelt, wo man einen ganzen Paradiesgarten der herrlichsten thaufrischen Musikblüthen sehen zu müssen glaubt. — Hrn. Staudigl war offenbar wohl geworden unter dem Herzogmantel des Don Alfonso. Seine prächtige Stimme hat noch nie frischere, kräftigere und zwanglosere Töne entfaltet als diesen Abend. Wesentlichen dramatischen Nutzen dürfte der junge Künstler aus dem Singen dieser Partie nicht ziehen. Mit musikalischer und darstellerischer Sicherheit bewegte sich Frl. Steinbach als Orsino. Der Ton war etwas unruhig, klang theilweise zu schwach, um den Ausdruck jener düsteren Leidenschaft völlig zuzulassen, wie sie das Gemüth des jungen Edelmannes beherrscht. Abgesehen von den Anforderungen, welche an Wohlklang der Stimme und vollendete Koloratur zu stellen wären, versuchte Frl. Schneider mit Erfolg, der Lucrezia charakteristische Bedeutung zu verleihen. Bester Anerkennung machte sich noch Hr. Holdampf (Gennaro) verdient. — Wir werden wohl die „Lucrezia" noch ein paar Mal zu hören bekommen; Gott gebe, daß sie alsdann wieder in Frieden ruhe. — Die Sonntags-Aufführung der Götz'schen „Widerspänstigen" hatte ein zahlreiches Publikum angelockt. Oper und Aufführung fanden erneuten lebhaften Beifall. Die beiden Hauptpersonen — Frl. Schwartz und Hr. Hauser — scheinen sich immer vollständiger in den Geist des prächtigen Werkes einzuleben. Den widerspänstigen hohen Tönen des Frl. Schwartz wird zwar kein Petruchio mehr abhelfen, dagegen ist Vieles in der Auffassung, mit welcher die geschätzte Künstlerin die Rolle der Katharina interpretirt, lebendiger und wärmer geworden; wahre, ergreifende Empfindung pulsirte z. B. in der Stelle: „Ich möcht' ihn fassen, ich möcht' ihn zerreißen!" Und Bianca-Burger, von der wir doch wissen, daß sie neben einer schönen Stimme sowohl musikalisches als darstellerisches Talent besitzt, — wird sie im ersten Duett nicht auch bald aus sich heraustreten und ein heiteres Gesicht machen lernen? Bianca darf durchaus nicht so sprechen wie der schwärmerische Lucentio; erst mit den Worten: „Zu neuem Leben, ach wie gerne!" treten sie sich nahe. Das Unterrichtsduett wurde übrigens ganz trefflich ausgeführt.

Literarisches.

Die **„Deutsche Romanzeitung"**, welche bei Otto Janke in Berlin erscheint, hat am 1. Okt. ihren vierzehnten Jahrgang begonnen. Es dürfte kaum einen namhaften deutschen Romanschriftsteller geben, von dem die Zeitung seit ihrem Bestehen nicht Beiträge gebracht hätte, und außerordentlich groß ist die Zahl junger Talente, denen sie in ihren Spalten zu debutiren Gelegenheit geboten hat. Ist daher der gute Name, dessen sich die „Deutsche Roman-Zeitung" zu erfreuen hat, ein literarisch wohl begründeter, wie das Blatt außerdem durch seine reine, sittliche Haltung in den weitesten Kreisen bekannt ist; so berechtigen die vorliegenden ersten Hefte des neuen Jahrgangs zu dem Schlusse, daß sich die Fortsetzung des Unternehmens der Vergangenheit in jeder Weise würdig anreihen werde. Den Inhalt der ersten Hefte bilden die Romane: „Vormund und Mündel" von A. Brook, der Verfasserin von „Schutzlos aber nicht hilflos", und „Das Geheimniß" von J. van Dewall. In nächste Aussicht werden von der Redaktion die Romane gestellt: „Für immer verschwunden" von George Hiltl, „Die junge Frau" von Wachenhusen und „Die Moselnixe" von Philipp Galen, alles Beiträge von Namen guten Klanges. Noch sei erwähnt, daß jedem Hefte ein Bogen interessanten Feuilletons, von Robert Schweichel mit großem Geschick redigirt, beiliegt. Schließlich wollen wir bemerken, daß die Abonnenten in der „Deutschen Roman-Zeitung" die neuesten Romane der beliebtesten deutschen Autoren für denselben Preis, den sie in den Leseinstituten für das blose Entleihen zahlen müssen, als ihr Eigenthum erhalten.

— (Ein „Barthobel".) Das k. k. österreichische und k. ungarische Handelsministerium haben dem Hrn. Wilhelm Krag in Augsburg auf ein „eigenartiges" Instrument zum Rasiren des Bartes, „Barthobel" oder „Levigator" genannt, ein ausschließliches Privilegium auf die Dauer eines Jahres ertheilt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

noch. Zur Charakteristik dieses letzten Zugeständnisses der Pforte kann das dem Firman vorhergehende Vizirialschreiben an den Fürsten von Serbien vom 3. März 1867 dienen. Es heißt darin, der Sultan habe zwischen mehreren ihm vorgeschlagenen Lösungen der streitigen Frage es vorgezogen, „der Person des Fürsten die Bewachung der Festungen anzuvertrauen, die muhamedanische Garnison ganz zurückzuziehen und durch serbische Soldaten zu ersetzen, unter der einzigen Bedingung, daß auf den Wällen auch in Zukunft das kaiserliche Banner neben dem serbischen wehen solle". An der Vereinbarung von 1867 sind die Pariser Vertragsmächte offiziell nicht betheiligt gewesen. Eine Modifikation des Pariser Friedens scheint die Pforte nicht darin erkannt, vielmehr den Standpunkt festgehalten zu haben, daß sie das in Artikel 29 stipulirte Besatzungsrecht fortdauernd auch dann ausübe, wenn sie, statt eine türkische Garnison in den Festungen zu halten, die Besetzung und Bewachung derselben dem Fürsten von Serbien anvertraue.

Prüft man an der Hand dieser historischen Zusammenstellung die Bedingungen, welche die Pforte jetzt für den Frieden mit Serbien beanspruchen zu können glaubt, so ergibt sich, daß die geforderte Rückkehr zu dem Zustande vor 1867 die unmittelbare Wiederausübung des Besatzungsrechts durch die Türkei in Belgrad, Semendria, Kladowa und Schabatz bedeutet. Die dem Fürsten von Serbien durch den Firman vom 5. Zalhitze 1283 anvertraute Obhut dieser Festungen würde damit zurückgenommen werden und das unter der Mitwirkung der Pariser Vertragsmächte vereinbarte Protokoll vom 8. September 1862 von Neuem in vollem Umfange zur Anwendung kommen. Wenn ferner die Bestimmung des Hat von 1249 (1833), daß mit Ausnahme der alten kaiserlichen Festungen alle später errichteten Festungen vollständig demolirt werden sollen, erneut würde, so könne dies nur den Zweck haben, außer den wieder mit türkischer Garnison zu belegenden obengenannten vier Festungen überhaupt keine Vertheidigungswerke in Serbien zu dulden. Als nächste Anwendung einer derartigen Stipulation würden die von den Serben während des gegenwärtigen Krieges errichteten Verschanzungen und Werke dem Schicksal der Zerstörung preisgegeben werden müssen.

(D. Reichs-Anz.)

Deutschland.

Schloß Baden, 10. Okt. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog sind gestern Montag den 10. Oktober nach Heidelberg gereist und haben dort von 12 bis 3 Uhr Nachmittags die landwirthschaftliche und Industrie-Ausstellung besichtigt. Am Abend kehrten Höchstdieselben nach Baden zurück.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar sind gestern früh hier zum Besuch eingetroffen und werden morgen nach Weimar zurückkehren.

♂ Berlin, 8. Okt. Wie aus Baden-Baden gemeldet wird, erfreuen sich die Kaiserlichen Majestäten des besten Wohlbefindens. Höchstdieselben unternehmen in Gemeinschaft mit den Großherzoglich badischen Herrschaften bei dem andauernd günstigen Wetter häufig Ausflüge in die Umgegend. In den ersten Vormittagstunden widmet sich der Kaiser regelmäßig der Erledigung von Regierungsgeschäften. Auch nimmt Höchstderselbe täglich die Vorträge des Civil- und des Militärkabinets, sowie des Geh. Legationsraths v. Bülow entgegen. Die Rückkehr Sr. Majestät von Baden-Baden nach Berlin ist nunmehr auf den 21. Oktober angesetzt. — Am Freitag Abend traf Se. königl. Hoheit der Prinz Karl vom Jagdschloß Hubertusstock hier wieder ein und fuhr alsbald nach Schloß Glinike weiter. Se. königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg ist gestern Abend von den in der Schorfhaide abgehaltenen Jagden hieher zurückgekehrt. In einigen Tagen begibt sich Höchstderselbe auf längere Zeit nach dem Harz. — Dem Generallieutenant und Generaladjutanten Grafen v. Brandenburg I., Kommandeur der 11. Division (Breslau), ist von Sr. Maj. dem König das Kreuz und der Stern der Comthure des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. Wie bereits gemeldet, hat vor Kurzem dessen Zwillingsbruder, Graf v. Brandenburg II., Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, die gleiche Ordensauszeichnung erhalten. Ueberhaupt sind beide Brüder seit ihrem Eintritt in den Militärdienst immer gleichzeitig zu höheren Chargen befördert und auch ebenso dekorirt worden. — Der kaiserl. deutsche Botschafter am königl. großbritannischen Hofe, Graf zu Münster, ist jetzt von den Folgen seines Eisenbahn-Unfalles vollständig wieder hergestellt und hat sich vor einigen Tagen von seiner Besitzung Derneburg wieder auf seinen Posten nach London begeben. Binnen Kurzem wird der kaiserl. deutsche Botschafter am kaiserl. österreichischen Hofe, Graf Otto zu Stollberg-Wernigerode, aus seinem jetzigen Urlaube nach Wien zurückkehren. — Heute feiert der kommandirende General des 11. Armeecorps, General der Infanterie v. Bose, in Kassel sein 50jähriges Dienstjubiläum. Geboren am 12. September 1809 in Sangerhausen, war derselbe von 1822 bis 1826 Page am Großh. Sachsen-Weimarischen Hofe und trat am 8. Oktober 1826 auf Beförderung in die preußische Armee ein, und zwar in das 26. Infanterieregiment. Wie verlautet, hat Se. Maj. der Kaiser zu dem heutigen Tage an den Jubilar ein sehr huldvolles Glückwunsch-Schreiben gerichtet und demselben eine hohe Ordensauszeichnung verliehen. — Unter dem Vorsitz des Staatsministers Hofmann, Präsidenten des Reichskanzler-Amtes, vereinigte sich am 5. d. M. der Bundesrath zu einer Plenarsitzung. Nach Feststellung der Protokolle der beiden letzten Sitzungen theilte der Vorsitzende mit, daß zu Großh. badischen Bevollmächtigten für den Bundesrath ernannt seien: der Präsident des Großh. Staatsministeriums Turban, der Präsident des Finanzministeriums Elstätter und der Präsident des Ministeriums des Innern Stösser, ferner zu stellvertretenden Bevollmächtigten der Großh. badische Gesandte am königl. preußischen Hofe, Frhr. v. Türckheim, sowie die Ministerialräthe Bingner und Lepique. Nach dieser Mittheilung wurde die vom Präsidenten des Rechnungshofes geprüfte Rechnung der Kasse dieser Behörde für das Jahr 1874 dem betr. Ausschusse überwiesen. Sodann erklärte sich der Bundesrath auf Vorschlag seines Vorsitzenden damit einverstanden, daß die Ergebnisse der Enquete über das Patentwesen, sowie der Erhebungen über die Beschäftigung von Frauen und Kindern in Fabriken durch den Buchhandel der Oeffentlichkeit zu übergeben seien. Die Vorlage wegen des Abschlusses einer Vereinbarung mit Belgien über gegenseitigen Musterschutz wurde den betr. Ausschüssen zugewiesen. Die von Preußen und Bayern angeregte Frage einer Vertagung der statistischen Ermittelungen über die landwirthschaftliche Bodenbenutzung und über die Viehhaltung wurde, entsprechend dem Ausschußantrag, dahin erledigt, daß die Feststellung des Zeitpunktes für die Viehzählung weiterer Beschlußnahme des Bundesrathes vorbehalten bleibt, die Ermittelung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung aber auf das Jahr 1878 verlegt und es vorher in nochmalige Erwägung gezogen werden soll, ob die dabei anzuwendenden Formulare nicht eine wesentliche Vereinfachung gestatten. Die vereinigten Bundesraths-Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, sowie der Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen hielten gestern Sitzungen.

♂ Berlin, 8. Okt. Von unterrichteter Seite wird die Mittheilung bestätigt, daß Graf Arnim zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt sei, und es wird hinzugefügt, daß die Sequestration über das im Inlande befindliche Vermögen des Angeklagten verhängt sei. Die Nachrichten, daß der Graf sich seiner preußischen Besitzungen schon vor einiger Zeit entäußert habe, erweisen sich als irrig. Bei der allgemeinen schlechten Geschäftslage soll es dem Vernehmen nach zu schwer gehalten haben, reelle Abnehmer zu finden, und an einen Scheinkauf würden sich die preußischen Behörden im Falle der Verhängung des Sequesters doch nicht gekehrt haben.

Der vor wenigen Wochen von verschiedenen Tagesblättern lebhaft geäußerte Wunsch, man möge Sorge tragen, daß Nachrichten über die Verhandlungen des Bundesrathes in authentischerer und ausführlicherer Form in die Oeffentlichkeit gelangen, als dies bisher geschah, scheint nicht ohne Wirkung in den betreffenden Kreisen geblieben zu sein. Ueber die vorgestrigen Beschlüsse der hohen Körperschaft verbreitet z. B. der offiziöse Telegraph, was sonst gar nicht seine Art war, einiges Licht. Das Publikum interessirt daraus freilich nur das Eine, daß ein Vorschlag des präsidirenden Staatsministers Hofmann zur Annahme gelangte, wonach die Ergebnisse der Enquête über das Patentwesen, sowie die Erhebungen über die Beschäftigung von Frauen und Kindern in Fabriken durch den Buchhandel veröffentlicht werden sollen.

H. München, 9. Okt. Prinz von Wales, der im strengsten Inkognito zum Besuche der Kunstausstellung hieher gereist war, hat gestern Abend mit dem Ingolstädter Schnellzuge München wieder verlassen.

Der preußische Gesandte am hiesigen k. Hofe, Frhr. v. Werthern, wird Mitte dieses Monats aus Urlaub wieder hier eintreffen. Der österr. Gesandte, Baron v. Bruck, sowie der Gesandte Württembergs, Frhr. v. Soden, werden Ende dieses Monats, aus Urlaub zurückkehrend, ihre Posten wieder antreten.

Die „Pfälzer Zeitung" läßt sich aus Franken schreiben, daß die Langsamkeit, mit welcher die kassirten Wahlen für Würzburg und Sulzbach ersetzt werden, auffalle, und allgemein als Verzögerungsgrund für Würzburg angenommen werde, daß der Ablauf der Universitätsferien und die Ankunft der „akademischen Jugend" abgewartet werden solle, welche bei den letzten Wahlen nicht blos sehr wichtige Dienste geleistet, sondern durch ihr „nomadisirendes Staatsbürger-Leben" den Ausschlag zu Gunsten der Liberalen gegeben habe.

Für die bevorstehende Abgeordnetenwahl in Suzbach erließ der liberale Wahlausschuß in Weiden folgenden Wahlaufruf: „Ein Machtspruch der geringen Mehrheit der bayerischen Abgeordnetenkammer hat unsere Wahl vom Juli 1875 kassirt und wir sind neuerdings gezwungen, zur Wahlurne zu schreiten und ein hohes staatsbürgerliches Recht auszuüben. Machen wir von diesem Recht Alle Gebrauch und geben hierdurch dem Kammerbeschluß diejenige gebührende Antwort, wie sie bereits von andern Wahlkreisen erfolgte Diese Antwort sind wir unserer eigenen Ehre, wir sind sie der Ehre unseres Vaterlandes schuldig, und sie kann nur darin bestehen, daß wir in freisinniger Richtung wählen und denjenigen Prinzipien huldigen, welche die liberale Partei auf ihre Fahne geschrieben hat. Ein Blick auf unsere Gegner und eine Zusammenstellung dessen, was sie versprochen, aber trotz ihrer Majorität nicht geleistet haben, muß uns eine Lehre dafür sein, daß von dieser Partei das Landeswohl nicht zu hoffen ist. Der beste Beweis hiefür liegt wohl darin, daß diese Partei nach allen Erscheinungen schon den Stoff der Zersetzung und Auflösung in sich trägt. Deßhalb treten wir Alle zur Wahlurne — Keiner soll fehlen — und geben Männern unsere Stimme, welche als Wahlspruch führen: „Alles zum Wohl unseres Bayerlandes und zur Erhaltung des Deutschen Reiches."

Die nunmehr fertig gestellte Bahnstrecke Aschaffenburg-Miltenberg ist bereits geprobt, so daß die offiziellen Probefahrten demnächst vorgenommen werden können und der auf den 1. November in Aussicht genommenen Eröffnung kein Hinderniß im Wege steht.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Okt. (Köln. Z.) Die „Neue freie Presse" will Mittheilungen erhalten haben, wonach die Absicht bestehe, das serbische Pronunciamiento in verstärkter Auflage wieder herzustellen. In Deligrad würden thatsächlich geradezu Vorbereitungen für einen Huldigungs- oder gar Krönungsakt getroffen. Nach dem „Fremdenblatt" soll der russische Waffenstillstands-Antrag die Bemerkung enthalten, daß Rußland für den Fall der Ablehnung Seitens der Pforte das Vermittlungswerk der diplomatischen Aktion als beendigt betrachte; die Mächte dürften wohl zu derselben Anschauung gelangen.

Frankreich.

♂ Paris, 9. Okt. Die „Union républicaine" (äußerste Linke) hat gestern bei dem Abgeordneten Lepère eine Versammlung gehalten. In dem Protokoll, welches darüber ausgegeben wird, heißt es u. A.:

Die Politik, welcher die republikanische Demokratie beigetreten ist, ist eine Politik der Versöhnung und der Eintracht. Das Vertrauen in ihren Erfolg kann nur durch die weitgehendste Durchführung der Maßregeln der Milde erlangt werden, deren Initiative die Regierung für sich allein beansprucht hat und die bis auf den heutigen Tag durchaus unzulänglich sind. Die Debatte über das Gesetz, betreffend die Einstellung der gerichtlichen Verfolgungen, wird für die Vertreter der republikanischen Demokratie eine günstige Gelegenheit sein, den berechtigten Forderungen der Bevölkerung der großen Städte eine Genugthuung zu geben, welche eben so sehr durch die gute und weise Politik als durch die Menschlichkeit geboten ist.

Die gestrigen Maireswahlen sind dem Vernehmen nach überall ruhig verlaufen. Man kennt bis heut Abend die Resultate von nur drei Departements; im Loiret sind von 322 Maires 233, in der Corrège von 255 Maires 168 und im Allier von 288 Maires 243 wiedergewählt worden.

Gestern gab der Siegelbewahrer Dufaure seinen Kollegen vom Ministerium im Schloß Gillevoisir ein Dejeuner und soll sich bei dieser Gelegenheit, wie versichert wird, zu Gunsten möglichst liberaler Maßregeln in Betreff der Civilbegräbnisse geäußert haben. Die „Estafette" will wissen, daß der Vorschlag durchdrang, daß in Zukunft den Mitgliedern der Ehrenlegion ohne Unterschied die militärischen Ehren weder in der Kirche noch auf dem Friedhof, sondern nur im Sterbehause erwiesen werden sollen, und von allen Ministern der General Berthaut sich ihm allein widersetzte.

Paris, 9. Okt. (Börsennachricht.) Die Woche debütirt unentschieden. Die Gutunterrichteten behaupten zu wissen, daß die russische Regierung sich entschlossen habe, die Unabhängigkeit der slavischen Brüder in Bulgarien zu garantiren, und der Telegraph meldet aus St. Petersburg von Zahlungseinstellungen, Fallimenten u. dgl. Die Folge dieser politisch-finanziellen Gerüchte war, daß Renten, die zu 71.55 und 106.25 eröffnet hatten, auf 71.35 und 106.07 zurückwichen. Wahrscheinlich hätte die Baisse an Ausdehnung gewonnen, wenn nicht London die Konsols mit $^3/_{16}$ Hausse geschickt und so die Kurse etwas gehalten hatte. Renten schließen 71.47 und 106.12 etliche Centimes besser als Sonnabend. Fast alle Fonds und Werthe schlossen sich, wenn auch in verschiedenen Proportionen, den Schwankungen der Renten an, Türken notirten 12.30, um auf 12 zu fallen und zu bleiben, Egypter 212 nach 216, ottomanische Bank 372 nach 375. Italiener fast allein bleiben fest zu 73.60, österreichische Staatsbahn und Lombarden unverändert 577 und 170. Kreditinstitute, längst von der Ersparniß und jetzt auch von der Spekulation verlassen, ohne Variationen: Kredit foncier 740, Mobilier 191, spanischer Mobilier 577. Nach Parquetschluß zogen die Kurse der Renten (71.30 und 106.25) und der Türkei (12.10) etwas an auf die Nachricht, daß die Pforte versöhnliche Dispositionen bethätige.

Türkei.

Es ist bereits erwähnt worden, daß Fürst Gortschakoff gleichzeitig mit der Mission des Generals von Sumarokoff eine Zirkulardepesche an die Vertreter Rußlands im Auslande richtete, in der die Absichten Rußlands betreffs der Erfordernisse der augenblicklichen Situation im Oriente präzisirt werden. Diese Depesche soll eine ausdrückliche Berufung auf den Präzedenzfall von 1860, Besetzung des Libanon durch die französischen Truppen nach den Kämpfen der Drusen und Maroniten, enthalten. Ein Theil Syriens wurde damals von französischen Truppen unter General Beaufort d'Hautpaul okkupirt und englische und französische Civilkommissäre griffen in die Verwaltung des Landes, die porvisorisch von Fuad Pascha geleitet wurde, kontrolirend ein. Nach Beendigung der Okkupation wurde eine neue Administration dortselbst, auf Grundlage der Selbstverwaltung der Gemeinden errichtet, die dem Begriffe der „autonomie administrative", wie er jetzt bezüglich Bosniens u. s. w. aufgestellt wird, vollständig entspräche. Mit Rücksicht auf diese Vorschläge dürfte es nicht ohne Interesse sein, die Verfassung des Libanon nach dem Reglement vom 6. September 1864 in Nachstehendem zu skizziren:

Der Gouverneur des Libanon wird von der Hohen Pforte ernannt, muß jedoch immer ein Christ sein. Ihm zur Seite steht ein Verwaltungsconseil, bestehend aus zwölf, von den verschiedenen Gemeinden und Distrikten direkt gewählten Mitgliedern. Dieser Verwaltungsconseil hat die Steuern auszuschreiben und das Budget der Provinz aufzustellen. Derselbe hat in allen wichtigeren Angelegenheiten eine berathende Stimme. An der Spitze eines jeden Dorfes steht ein von der Gemeinde freigewählter Scheich, der die Funktionen eines Friedensrichters versieht. Auch die Beisitzer der verschiedenen Civil- und Kriminalgerichte werden von der Bevölkerung gewählt. Die Ruhe wird durch eine vom Gouverneuer geleitete Polizei aufrecht erhalten, welche von den Gemeinden oder Individuen keinerlei Retribution in Geld oder Lebensmitteln beanspruchen dürfen. Die im Lande stehenden Truppen stehen unter dem Oberbefehle des Gouverneurs, der im Nothfalle auch die Truppen anderer Provinzen requiriren kann.

Das Maximum der in der Provinz zu erhebenden Steuern ist genau bestimmt und nur der nach Abzug der für die Provinz nothwendigen Auslagen verbleibende Rest wird der Zentralregierung eingeliefert.

Die kriegslustige Stimmung unter den Mohamedanern dauert fort und ist sogar, seidem sich das Gerücht verbreitet hat, die Pforte werde die Bedingungen der europäischen Mächte annehmen, noch stärker geworden. Von Reden und Aufwiegeln ist man bereits zu Drohungen übergegangen. In den Vorhöfen verschiedener Moscheen in Tophane, Stam-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bul und Scutari fanden sich Maueranschläge, durch welche die Regierung aufgefordert wird, die Vermittlungsvorschläge der Mächte von der Hand zu weisen und den Krieg fortzusetzen. Jeder gute Muselmann sei bereit, zur Rettung des Vaterlandes aus der gegenwärtigen Bedrängniß mit seinem gesammten Hab und Gut einzustehen und nöthigenfalls auch sein Leben zum Opfer zu bringen. Nur Uebelwollende und dem Islam nicht mehr mit ganzer Seele Ergebene seien es, die jetzt zu schwächlicher Nachgiebigkeit rathen könnten, in einem Augenblicke, wo es nur noch einer einzigen Kraftanstrengung bedürfe, um Alles zu gewinnen. Das Schriftstück ist in vortrefflichem Türkisch abgefaßt: ein Zeichen dafür, daß es von Softa's besorgt worden ist. Uebrigens besserte die Stimmung der türkischen Unzufriedenen sich merklich, als die Blätter übereinstimmend berichteten, die Vermittlungsvorschläge seien in der von dem englischen Botschafter der Pforte überreichten Fassung zurückgewiesen worden, da die Regierung die völlige Autonomie der aufrührerischen Provinzen nicht zugeben könne. Die jetzige Zeit ist einer politischen Thätigkeit in den mittleren und niederen Kreisen der Türken besonders günstig: der Monat Ramasan mit seinen bis in die späte Nacht hinein dauernden Schmausereien und Trinkgelagen befördert Versammlungen in engern und weitern Kreisen, Familienzusammenkünfte und Besuche und damit indirekt auch politische Gespräche und Berathungen. Diesem Umstande ist es nicht zum geringsten Theil zuzuschreiben, daß die Bewegung unter den Mohamedanern sich so weit ausgedehnt hat.

Der „Polit. Korresp." wird aus Konstantinopel geschrieben: Was die Stimmung der Türken in diesem Augenblicke anbelangt, so geben sie sich über den Ausgang dieses Kampfes, welcher solche Verhältnisse angenommen und noch größere anzunehmen droht, keiner Illusion hin. Sie sind der Ueberzeugung, daß es zum Kriege kommen werde, ob nun ihrerseits die Friedensvorschläge der Mächte angenommen werden oder nicht. Sie geben ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß ihre Herrschaft in Europa bedroht ist, und sehen auf allen ihren Wegen nur Rußland. Dabei gibt sich in der mohamedanischen Gesellschaft eine große Ueberreiztheit kund, die besorgen läßt, daß das Ministerium von der Strömung der öffentlichen Meinung mitgerissen werde. In einem eventuellen Kriege mit Rußland wird die osmanische Regierung unzweifelhaft an den Islam, d. i. an den religiösen Fanatismus der Mohamedaner, appelliren. Sie wird den heiligen Krieg predigen und der Appell des Chalifen wird bei den Gläubigen nicht ungehört bleiben. Möge man sich hierüber in Europa keine Illusion machen. In einem solchen kritischen Moment werden für die Christen der Türkei ernste und unausweichliche Gefahren erwachsen. Es ist nothwendig, daß diese Eventualität bei Zeiten dem gesammten christlichen Europa von christlicher Seite signalisirt werde.

Einer Korrespondenz der „Allg. Ztg." aus Pera entnehmen wir Folgendes: In der Geschichte Europa's hat es sich immer wiederholt, daß die Völker die Fürsten drängen mußten, um ihnen allmälig diejenigen Freiheiten zu bewilligen, ohne welche eine gesunde Entwicklung des Völkerlebens unmöglich ist. Hier in der Türkei findet das gerade Gegentheil statt. Sultan Murad und Sultan Hamid bieten ihren Völkern eine liberale Regierung, freisinnige Gesetze und wirksame Volksvertretung an: die Nation aber weigert sich, diese Geschenke anzunehmen, und bedroht in zahlreichen Zuschriften, Mauerplakaten, Versammlungen u. s. w. die Minister, falls sie sich unterstehen würden, von diesen Dingen etwas auszuführen! Es soll eben Alles beim Alten bleiben. Wir stehen somit am Vorabend ernster Ereignisse. Der Türke, dem jede Arbeit, namentlich aber geistige Arbeit, ein Gräuel ist und der kein höheres Glück kennt, als sein Dasein in träumerischem Nichtsthun zuzubringen, beansprucht, daß die ihm unterworfenen Völker, Griechen, Arnauten, Bulgaren, Slaven, Armenier u. s. w., für ihn arbeiten und daß er die Früchte ihrer Arbeit genieße. Mit einem Worte: es ist hier der Kampf um's Dasein, in welchem der Lebende Recht, der Todte Unrecht hat.

Badische Generalsynode.

† **Karlsruhe**, 9. Okt. Nach Eröffnung der Sitzung spricht Stadtpfarrer Ruckhaber das Gebet und macht der Präsident die Mittheilung, daß der Vorstand des Museums die Freundlichkeit hatte, die Mitglieder der Generalsynode zum Besuch der Lesezimmer 2c. der Museumsgesellschaft einzuladen.

Seit der letzten Generalsynode im Jahr 1871 ist eine erhebliche Anzahl von Mitgliedern früherer Synoden gestorben. Der Präsident ersucht einzelne Synodalen, der Dahingeschiedenen zu gedenken; Oberhofprediger Doll gedenkt des Dekans Trautz und des Pfarrers Lic. Ch. Seisen; Stadtdirektor Flad des Oberzollinspektors Fecht, des Kreisgerichts-Präsidenten Stempf und des Geh. Raths v. Stösser; Dekan Helbing der Dekane Bürck und Rieger; Dekan Gräbener des Dekans Hamm und des Bürgermeisters Zwecker; Oberstaatsanwalt Kiefer der Dekane Dr. Schellenberg und Dr. Zittel, sowie des Kirchenraths Prof. Dr. Hitzig. Die erhebenden Worte liebevoller Erinnerung an die Entschlafenen bekräftigte die Versammlung jeweils durch Erheben von den Sitzen.

Ebenso stimmten die Generalsynodalmitglieder dem schönen Nachruf bei, den Oberkirchenrath Schellenberg dem früheren Mitglied der Oberkirchenbehörde, dem verstorbenen G. Faißt widmete.

Die Tagesordnung führte auf die Vorlage des Oberkirchenraths: „Die Taggebühren und Reisekosten der Mitglieder der Generalsynode betreffend." Nach kurzem und klarem Vortrag empfiehlt der Berichterstatter, Bürgermeister Paravicini, die Annahme der Vorlage. Dieselbe wird nach einer kleinen Auseinandersetzung zwischen Dekan Wöttlin, dem Berichterstatter und Ministerialrath Spohn einstimmig angenommen.

Dekan Zittel stellt schließlich den Antrag, „die bad. Generalsynode möge die derzeitig versammelte Landessynode im Königreich Sachsen und die demnächst einzuberufende Braunschweigs begrüßen und ihnen die Vorlagen 2c. zusenden." Der Antrag wird angenommen, und der Präsident des Oberkirchenraths, Geh. Rath Nüßlin, verheißt die Vollziehung. — Mit der Ankündigung nächster Sitzung auf Mittwoch den 11. Okt. wird die heutige Sitzung geschlossen.

Karlsruhe, 10. Okt. 5. öffentliche Sitzung der Generalsynode der evangel.-protest. Landeskirche in dem Sitzungssaal der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 11. Oktober, Vormittags 9 Uhr. Berathung und Beschlußfassung über 1) den Gesetzentwurf, die Bildung einer selbständigen evangel. Kirchengemeinde Hemsbach mit Sulzbach betreffend; 2) den Gesetzentwurf, die Erhebung der Filialgemeinde Zuzenhausen zu einer selbständigen Kirchengemeinde betreffend; 3) die Petition die Erhebung der Diasporagemeinde Donaueschingen zu einer selbständigen Gemeinde.

Badische Chronik.

± Bretten, 8. Okt. Verflossene Woche fand hier zu Ehren des aus seinem Amte scheidenden Hrn. Bürgermeisters L. Paravicini ein Fackelzug mit nachfolgendem Bankette statt. Die anwesenden Staats-, Gemeinde- und Orts-Schulbehörden, der Gesangverein „Frohsinn", der Veteranenverein, der Turnverein, die Feuerwehr, die städtische Musik, wie auch die übrigen Theilnehmer ließen sich angelegen sein, Hrn. Paravicini ein beredtes Zeugniß der Liebe und Hochachtung zu geben, welche sich derselbe während seiner Wirksamkeit als Bürgermeister durch seine treue und tüchtige Amtsführung und sein freundliches Benehmen gegen Jedermann in hohem Maße zu erwerben wußte. Möchte dem Gefeierten diese herzlich gemeinte Ovation einerseits eine kleine Entschädigung für seine segensreiche, schwierige, mitunter oft nicht recht gewürdigte Mühewaltung sein, andererseits ein Zeichen dafür, daß sein Name in den Herzen der Einwohnerschaft seiner Vaterstadt unauslöschlich eingeprägt ist und bleiben wird.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber den Grafen Sumarokoff entnehmen wir einem Warschauer Brief der „Pol. Korresp." folgende Angaben: Der Mission des Generals Grafen Sumarokoff-Elston nach Wien legt man in allen russischen Kreisen große Bedeutung bei. Graf Sumarokoff führt zwar gleich so vielen andern russischen Generalen den Titel: „Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers", welcher Titel in Rußland bekanntlich als Auszeichnung gilt, befindet sich jedoch keineswegs in der ständigen Umgebung des Zaaren. In Rußland werden zu außerordentlichen Missionen an fremde Höfe in der Regel nur höhere Offiziere verwendet. Der Name Sumarokoff wurde öfter genannt, als der General im vorigen Herbst eine simple Courtoisie-Mission in Belgrad zu erfüllen hatte. Graf Sumarokoff wurde als Vertreter des Zaaren dahin entsendet um der Trauung des Fürsten Milan mit Natalie v. Kleczko beizuwohnen. Graf Sumarokoff kehrte nach Petersburg zurück, erstattete dem Monarchen Bericht über seinen Aufenthalt in Belgrad und überreichte zugleich dem Fürsten Gortschakoff ein Exposé über die politische und militärische Lage Serbiens. Dieses Exposé gefiel derart dem Fürsten Gortschakoff, daß er den General Sumarokoff als einen staatsmännisch gebildeten Militär im Auge behielt. Seit jener Zeit wurde Graf Sumarokoff zweimal als Vertrauensmann der russischen Regierung nach Serbien geschickt. Als es sich um eine geeignete Persönlichkeit zur Sendung an den kaiserlichen Hof in Wien handelte, wurde Graf Sumarokoff dem Zaaren empfohlen. Der General ist ein älterer Herr von ungewöhnlich lebhaftem Temperament.

— (Ziegler's Memoiren.) In dem Nachlasse des preußischen Abgeordneten Ziegler befinden sich unter Anderm auch die Memoiren seines Lebens, welche er in den letzten Jahren niedergeschrieben hat und deren Veröffentlichung in nicht allzu langer Zeit bevorsteht. Bei der ungemein feinen und scharfen Beobachtungsgabe, welche den Verstorbenen auszeichnete, bei der Mannichfaltigkeit der Beziehungen, welche er während seines vielbewegten Lebens anzuknüpfen Gelegenheit hatte, darf man von dieser Hinterlassenschaft sehr wohl eine Bereicherung unserer Memoirenliteratur erblicken.

Nachschrift.

† **Wien**, 9. Okt. Ein Schreiben der „Politischen Correspondenz" aus St. Petersburg betont die Nothwendigkeit gemeinsamen Handelns Seitens Rußlands und Oesterreichs in der Orient-Frage und bemerkt hinsichtlich der Konferenzvorschläge, daß Rußland vor wenigen Wochen einer europäischen Konferenz mit großer Genugthuung beigetreten sein würde, jetzt aber der Ansicht sei, daß die Situation durch langwierige Verhandlungen nur verworrener werden müßte. Eine Konferenz sei erst nöthig, sobald eine thatkräftige Aktion mit Erfolg gekrönt sei, zur Bestätigung und Ordnung des Geschehenen.

† **Wien**, 10. Okt. Die „Deutsche Zeitung" meldet: Die Pforte setzte eine aus zwanzig Mitgliedern bestehende Kommission ein, welche die Einführung neuer Reformen vorbereiten soll.

Die „N. Fr. Presse" meldet aus Pera: Heute war eine außerordentliche Staatsraths-Sitzung, welche Bestimmungen über den zu schaffenden Generalrath und Senat ausarbeitete.

† **Pesth**, 9. Okt. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Der Bericht des Immunitätsausschusses in der Affaire Miletics wurde mit großer Majorität angenommen, nachdem der Ministerpräsident Tisza nochmals das Vorgehen der Regierung mit der Last der auf ihr ruhenden Verantwortlichkeit vertheidigt hatte. Das bekannte Separatvotum Simon Fay's und der Beschlußantrag Simonyi's auf Vernehmung des verhafteten Miletics durch den Immunitätsausschuß und Beauftragung des letzteren mit der Ausarbeitung eines Immunitätsgesetzes wurde abgelehnt. — Ministerpräsident Tisza beantwortet die Interpellation Szalays dahin, daß die Regierung bei Militärexzessen auf strenge Bestrafung der Schuldigen dringen werde. Die Abschaffung des Waffentragens außer Dienst sei jedoch gegenwärtig unthunlich. Die Sitzung wurde hierauf bis Mitte November vertagt.

Wie die „Pesther Korrespondenz" meldet, ist die Textirung der den Ausgleich betreffenden Gesetzentwürfe genau festgestellt.

† **Rom**, 10. Okt. Der Zusammentritt des Katholikenkongresses in Bologna rief Seitens der Bevölkerung Demonstrationen hervor, welche sich Abends wiederholten. Um eine allgemein befürchtete Ruhestörung zu verhindern, wurde der Kongreß Seitens der Behörde aufgelöst.

† **London**, 9. Okt. Gladstone hat sich in einer so eben veröffentlichten Schrift abermals gegen die Politik der Regierung ausgesprochen, welche sich zwar in der Form, nicht aber bezüglich ihrer Ziele verändert habe. Er unterzieht die Vorschläge Lord Derby's, welche die verschiedenartigste Auslegung zuließen, einer nicht wohlwollenden Beurtheilung, besteht auf der Einberufung des Parlaments, weil die Regierung nicht in Uebereinstimmung mit der Nation eine wirksame Autonomie Bosniens und Bulgariens, welche durchaus nothwendig sei zur Verhütung einer Wiederkehr der Unruhen, verlange.

† **Bukarest**, 10. Okt. Bei den gestrigen sechs Wahlen zur Ergänzung des Senats fielen fünf der Regierungspartei zu.

† **Konstantinopel**, 9. Okt. Die Mächte haben unter Vortritt Englands die Vorstellungen bei der Pforte behufs Erzielung eines förmlichen Waffenstillstandes erneuert.

† **Semlin**, 10. Sept. Fürst Milan befahl Tschernajeff, bis auf Weiteres jede Offensive einzustellen. Der Abschluß eines Waffenstillstandes bis zum gänzlichen Friedensschlusse ist in Aussicht.

† **Cettinje**, 9. Okt. Dekowics hat mit 7 Bataillonen die Umgehung Mukhtar Pascha's vollendet. Er steht zwischen Trebinje und Ljubinje, verhindert türkische Zuzüge, verbrannte Ljubinje und versprengte die Türken, die aus Stolatz dorthin zu Hilfe ziehen wollten.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 10. Okt., die übrigen vom 9. Oktt.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	53¾
Baden 5⅛ Obligationen	103½	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 kr.	94¾
„ 4½% „	101⅞	burg 4% „ i. Thl. à 105 kr.	94¼
„ 4% „ fl.	95	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	98
„ 4% „ M.	95¾	„ 5% do. von 1871	—
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅞	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97⅛
Bayern 4½% Obligationen	100¾	Schweiz 4½% Bern. Stiebl.	—
„ 4% „ fl.	93¾	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	100½
„ 4% „ M.	94¼	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	103⅝
Württemberg 5% Obligat.	—	3% Spanische	13⅝
„ 4½% „	101⅝	Bolle französ. Rente	106
„ 4% „	95		
Nassau 4% Obligationen	95⅞		
Gr. Hessen 4% Obligation.	96⅜		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	56½		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	158½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	55
Badische Bank	102⅞	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	67⅜	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	107	5% dto. steuerfr. neue „	63⅞
Oesterr. Nationalbank	704	5% do. (Neumarkt-Ried)	64½
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	49⅜
Oesterr. Kredit-Aktien	126¾	5% Frz.-Jos.-Prior.	75
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	64⅛
Rheinische Kreditbank	89⅝	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	60¾
Basler Bankverein	—	3% östr. Nordwestb.-P. i. S.	72¾
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	59
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	57½
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	48¼
Deutsche Effektenbank	103⅝	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	52½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	67
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	116⅜	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	78
4% Hessische Ludwigsbahn	99½	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47⅝
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73¼	5% österr. Staatsb.-Pr.	95⅞
5% österr. Frz. Staatsbahn	232¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅝
5% „ Süd-Lombarden	66	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E,	42
5% „ Nordwestb.-A.	105	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	—
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96¾
5⅛ Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	87½	6% Pacific Central	97⅝
5⅛ Böhm. Westb.-A. 200 fl.	148	6% South Missouri	60
5% Franz Josef-Eisenbahn	106¼		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	96½
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108½	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	100½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	120¾	„ 100-fl.-Loose v. 1864	257
Badische 4% dto.	118½	Ungar. Staatsloose 100 fl.	140.—
„ 35-fl.-Loose	135.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	68.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.30	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	160.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	38.10
Ansbach Gunzenhaus. Loose	24.40	Meininger 7-fl.-Loose	19.30
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.10	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.69 – 74
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	165.75	20-Francs-St. . „	16.21 – 25
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.33 – 38
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.72 – 77
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16 – 19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 10. Okt. Kreditaktien 252.— Staatsbahn 462.50, Lombarden 131.50, Disc. Commandit 118.20, Reichsbank 158.20. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 10. Okt. Kreditaktien 152.40 Lombarden 79.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 82.50, Unionbank — — Napoleonsd'or 9.83 Tendenz: fest.

New-York, 10. Okt. Gold (Schlußkurs) 109.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Theater in Baden.

Mittwoch, 11. Okt. Czar und Zimmermann, komische Oper in 3 Akten, von Lortzing. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

G. 718. Birkendorf.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager,

Josef Flügel, Rechtsanwalt,

am 6. d. M. nach längern Leiden aus diesem Leben abzurufen, was wir entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.

Birkendorf, den 8. Okt. 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

G.720. Pforzheim.

Heute Nachmittag 1 Uhr entschlief sanft im beinahe 84. Lebensjahre

Fräulein **Louise von May,**

die langjährige, treue und hochverehrte Freundin meines elterlichen Hauses.

Pforzheim, den 6. Oktober 1876

Marie von Cosel,
geb. Bohnenberger.

(72707)

G.704. Mannheim.

Rheinische Hypothekenbank.

Bei der am 30. September 1876 vor Notar und Zeugen stattgehabten Verloosung unserer $4\frac{1}{2}$%igen und 4%igen Pfandbriefe sind folgende Nummern gezogen worden:

$4\frac{1}{2}$%ige Pfandbriefe.

Serie IV.

Lit. A über Thlr. 1000 M. 3000.
Nr. 4. 145.

Lit. B über Thlr. 500 M. 1500.
Nr. 111. 200. 257. 319.

Lit. C über Thlr. 200 M. 600.
Nr. 1. 45 68. 300.

Lit. D über Thlr. 100 M. 300.
Nr. 170. 239. 246. 253. 319. 331. 356. 417. 473. 496.

Serie V.

Lit. A über Thlr. 1000 M. 3000.
Nr. 51. 110.

Lit. B über Thlr 500 M. 1500.
Nr. 31. 107. 149. 355.

Lit. C über Thlr. 200 M. 600.
Nr. 36. 48. 118. 261.

Lit. D über Thlr. 100 M. 300.
Nr. 112. 146. 390. 431. 491. 511. 607 642. 664. 718.

Serie XV.

Lit. A über M. 3000.
Nr. 20. 47. 103. 131. 354.

Lit. B über M. 1500.
Nr. 2. 64. 86. 366. 384. 426.

Lit. C über M. 600.
Nr. 3. 61. 95. 212. 223. 319. 488. 554. 581. 605. 683.

Lit. D über M. 300.
Nr. 25. 49. 197. 337. 384. 435. 693. 772. 917. 939.

Lit. E. über M. 100.
Nr. 101. 208. 257. 267. 435. 440. 475. 806. 822. 864. 962. 971.

Serie XVI.

Lit. A über M. 3000.
Nr. 59.

Lit. B über M. 1500.
Nr. 97.

Lit. C über M. 600.
Nr. 35. 129. 247. 284. 346 389.

Lit. D über M. 300.
Nr. 2. 28. 174. 202. 540. 708. 714. 718. 827. 891. 896.

Lit. E über M. 100.
Nr. 58. 72.

Serie XIX.

Lit. C über M. 600.
Nr. 1. 23. 178. 415. 447.

Lit. D über M. 300.
Nr. 109. 256. 330. 492. 504. 517. 600.

Lit. E über M. 100.
Nr. 14. 30. 55. 86. 121. 143. 452.

Serie XX.

Lit. B über M. 1500.
Nr. 71.

Lit. C über M. 600.
Nr. 1. 21. 102. 162. 401. 519. 600. 660. 667.

Lit. D über M. 300.
Nr. 105. 180. 221. 226. 404. 426. 555. 581. 635. 793. 744. 846.

Lit. E über M. 100.
Nr. 140. 203. 253. 264. 331. 348. 351. 434. 597. 616. 901.

Serie XXI.

Lit. A über M. 3000.
Nr. 32.

Lit. B über M. 1500.
Nr. 185. 193.

Lit. C über M. 600.
Nr. 4. 93. 186. 187. 212. 305.

Lit. D über M. 300.
Nr. 135. 288. 345. 364. 415. 452.

Lit. E über M. 100.
Nr. 67. 138.

4%ige Pfandbriefe.

Serie XVII.

Lit. C über M. 600.
Nr. 5. 35. 43.

Lit. D über M. 300.
Nr. 12. 133. 150. 171.

Lit. E über M. 100.
Nr. 31. 33. 85. 86. 120. 132. 184. 272. 367. 476. 520. 533. 627. 647. 690. 724. 729. 771. 909. 969. 1079. 1369. 1524. 1563. 1615. 1678. 1680. 1739. 2084. 2240. 2290. 2595. 2664. 2709.

Serie XVIII.

Lit. C über M. 600.
Nr. 9. 43. 91. 205. 230.

Lit. D über M. 300.
Nr. 7. 47. 54. 109. 136. 187. 255. 444.

Lit. E über M. 100.
Nr. 60. 70. 133. 243. 299. 310. 350. 370. 380. 574.

Die Rückzahlung erfolgt gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Coupons nebst Talon vom 1. April 1877 ab durch **unsere Kassa** in **Mannheim,** durch die Rheinische Creditbank dahier und deren Filialen, durch das Bankhaus M. A. v. Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M. und die deutsche Vereinsbank daselbst, die Disconto-Gesellschaft in Berlin, die Oldenburgische Spar- und Leihbank zu Oldenburg, die Württembergische Vereinsbank zu Stuttgart, die Basler Handelsbank zu Basel.

Mannheim, den 1. Oktober 1876.

Die Direktion.

G.687. 2. Karlsruhe.

Gründlichen Unterricht,

französisch und italienisch, nach einer praktischen und bewährten Conversations-Methode ertheilt

Paul Dessane,
Hirschstraße 23.

G.278 6. Speyer.

Empfehlung.

Zum billigen Bezug von ungeflößtem **Buchen-Scheit-Holz** 1ter Sorte empfiehlt sich und ertheilt gerne nähere Auskunft

Philipp Spitzer,
Speyer.

G.730.

Verkäuflich

braune Stute, geritten u. gefahren, 6 Jahre alt, durch Schlotterer, Leopoldstr. 7 in Karlsruhe.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	25. Oktober. 8. Novbr.	18. Oktober. 6. Dezbr.
I. Caj. 500 M. II. Caj. 300 M.	Cajüte 400 M.	Cajüte 630 M.
Zwischendeck 120 M.	Zwischendeck 120 M.	Zwischendeck 150 M.

Agenturen werden noch errichtet; Offerten sind an die General-Agentur zu richten.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen,** sowie deren **General-Agent** für das Großherzogthum Baden **Julius Goldschmit** in **Mannheim** (Ludwigshafen a. Rh.) u. dessen Agenten **K. Schmitt & Sohn,** 32 Karlsstraße, **Karlsruhe.**
Aug. Herlan in Durlach, Carl Fichter in Billigheim,
Emil Werner in Mühlburg, G. Hindenlang in Hornberg.
Theodor Augenstein in Malsch,

G.774. 10.

Flachs, Hanf und Abwerg

übernimmt auch heuer wieder zum **Spinnen, Weben u. Bleichen** die

Mech. Leinenspinnerei in Memmingen.

Rohstoffe wollen an unterzeichnete Agenturen eingehändigt werden. Für **gute spinnbare** Qualitäten übernimmt die Fracht die Spinnerei. Ablieferung alle 4 Wochen.

Zu recht zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich:

Herr ***Leo Nesselbosch*** in ***Lauf.*** G 714.1.

G 434.4.

Es gibt nichts Besseres

zur **Erhaltung** des **Wachsthums** und **Beförderung** der **Kopfhaare**

als die so bekannt und berühmt gewordene, von med. Autoritäten geprüfte, **mit den glänzendsten Erfolgen gekrönte,** von **Sr. k. k. Apost. Maj. dem Kaiser ausschl. patentirte**

Reseda-Kräusel-Pomade

wo bei **regelmässigem** Gebrauche selbst die **kahlsten Stellen des Hauptes vollhaarig** werden; **graue u. rothe Haare** bekommen eine **dunkle Farbe; sie stärkt den Haarboden auf eine wunderbare Weise, beseitigt** jede Art von **Schuppenbildung** binnen **wenigen Tagen vollständig, verhütet das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird**

wellenförmig

und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachtvolle Ausstattung bildet sie überdies eine Zierde für den feinsten Toilettentisch.

Preis eines Tigels sammt Gebrauchsanweisung (in 7 Sprachen)

blos Drei Reichsmark.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Percente.

Fabrik und Central-Versendungs-Depôt en gros et en detail bei

CARL POLT, Parfumeriewaaren-Fabrikant in Wien, VIII. Bezirk, Josefstadt, Piaristengasse 14, im eigenen Hause, wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Baareinsendung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

Haupt-Depôt für Carlsruhe ausschliesslich allein nur bei Herrn **Theodor Brugier,** Apothekerwaaren-Geschäft in Carlsruhe, Waldstrasse Nr. 10.

Ferner noch echt zu beziehen in

Berlin bei **Georg Schultze,** Apotheker, Köpnickerstrasse 73;
Leipzig bei **Theodor Pfitzmann,** Hof-Lieferant, Schillerstrasse und Neumarkt;
Dresden bei **Theodor Pfitzmann,** Hof-Lieferant, Schlossstrasse 12;
Breslau bei **E. Stoermer,** Ohlauerstrasse 24.
Bunzlau bei **R. Friedr. Kohl's Nachfolger,** Markt 23.
Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3.
Bern (Schweiz) bei **Franz Rudolf Maurer,** Kerngasse 286.

Man bittet ausdrücklich überall nur Polt's echte Reseda-Kräusel-Pomade zu verlangen.

G.732. 1. Durlach.

Verkauf von Baumaterialien.

Von **Donnerstag den 12. d. M.** ab werden am ehemaligen Domänenverwaltungsgebäude in **Durlach** alte Baumaterialien, als: Ziegel, Dielen, Latten, Mauersteine, Backsteine, Thüren, Hofthoren und Fenster sammt Gestelle, Platten, Bauholz, Brennholz u. s. w. gegen Baarzahlung abgegeben.

Joh. Wenner, Bauunternehmer.

G.728 1. Baden-Baden.

Wirthschafts-Verpachtung.

Wegen andauernder Kränklichkeit verpachte ich meine in bester Lage der Stadt gelegene, seit langen Jahren betriebene Wirthschaft. Auch kann der Laden, sehr geeignet zum Betriebe einer Metzgerei oder Wurstlerei, dazu abgegeben werden.

Liebhaber, aber nur kautionsfähige, wollen sich an unterzeichneten Eigenthümer wenden.

Emil Rößler,
Gastwirth zum Kranz.

Windspiele,

mehrere junge, kleinster italienischer Race, für Damenhunde besonders geeignet, verkauft G.731.

Ludwig Schade,
Karlsruhe, Langestr. 104.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.

H.156. Nr. 2375. Mannheim. In Sachen des Ringfabrikanten Louis Katz in Pforzheim, Kläger, gegen Juwelier D. Goldschmidt von Mannheim, Forderung betr., hat Anwalt Faas dahier Namens des Klägers vorgetragen: Der Kläger habe dem Beklagten auf dessen Bestellung mit Factura vom 31. August d. J. Goldwaaren im Betrage von 1174 Mk. 95 Pf. geliefert. Die Preise seien verabredet und habe der Beklagte, da ein Zahlungsziel nicht bestimmt worden sei, 6% Zins vom Verfalltage zu bezahlen.

Es wird gebeten, den Beklagten zur Zahlung obigen Betrages sammt Zinsen und in die Kosten des Rechtsstreites zu verurtheilen. Es wird Tagfahrt zur Verhandlung der Klage anberaumt auf

Freitag den 17. November d. J.,
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr,

und werden hiezu der klägerische Anwalt Herr Faas und der Beklagte vorgeladen, Letzterer mit der Auflage, in der Tagfahrt durch einen Anwalt sich vertreten zu lassen, widrigenfalls die Klagthatsachen als zugestanden werden angenommen und alle Schutzreden für ausgeschlossen werden erklärt werden. Zugleich wird dem flüchtigen Beklagten aufgegeben, längstens bis zur Tagfahrt einen dahier wohnenden Einhändigungsgewalthaber für den Empfang aller Zustellungen, welche nach dem Gesetze an die Partei selbst geschehen sollen, anher namhaft zu machen, widrigens alle weiteren Verfügungen mit der gleichen Wirkung, als wenn sie ihm eröffnet wären, an die Gerichtstafel angeschlagen würden.

Mannheim, den 5. Oktober 1876.

Großh. Handelsgericht.
Bassermann.
Kuhn.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

H. 147. Nr. 31,665. Pfullendorf. Im Besitze eines dahier wegen Diebstahls inhaftirten Individuums sind folgende, muthmaßlich entwendete Gegenstände aufgefunden worden und wollen die Eigenthümer solche auf dem diesseitigen Kriminalbureau rekognosziren:

1. Eine große silberne Cylinderuhr, Nr. 9430, welche Spuren früherer Vergoldung trägt, mit Sekundenzeiger; der innere Deckel ist durchbrochen und das Werk ist schön gravirt;
2. eine runde silberne, mit farbigem Achat ausgelegte Broche mit wappenförmigem Mittelstück;
3. ein Brillenfutteral von dunkelbraunem Leder mit Messingbügel und einer Stickerei von blauen und weißen Perlen, mit einer silbernen Brille.

Pfullendorf, den 6. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Rothweiler.
W. Braun.

H.144. Nr. 12,756. Müllheim. Wir bitten um Einlieferung des wegen erschwerten Diebstahls dahier eingezeigten Dienstknechts Xaver Hägi von Leibertingen.

Derselbe reist wahrscheinlich auf den Namen des Jakob Nüßle von Neßlau, Bezirk Obertoggenburg, dessen Paß er entwendet hat.

Hägi ist 29 Jahre alt, mittelgroß, hat schwarze Haare und Schnurrbart und gelbliche Gesichtsfarbe.

Müllheim, den 7. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Lederle.

H.152. Nr. 21,630. Offenburg.

J. U. S.
gegen
Daniel Engel, Schreiner von Wilferdingen,
wegen schweren Diebstahls mittelst Einsteigens u. Einbruchs.

Daniel Engel von Wilferdingen ist eines durch Einsteigen und Einbrechen erschwerten Diebstahls beschuldigt und flüchtig.

Derselbe wird aufgefordert,

innerhalb 4 Wochen

sich dahier zu stellen und über das ihm zur Last gelegte Verbrechen zu verantworten, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß gefällt werden würde.

Offenburg, den 7. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Saur.

G.725 Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Auf der durch Hochwasser beschädigt gewesenen Bahnstrecke von Philippsburg nach Rheinsheim werden vom 15. Oktober l. J. an die Bahnzüge wieder fahrplanmäßig kursiren, und findet von diesem Tage an wieder ein unbeschränkter Personen- und Güterransport nach und von der Station Rheinsheim statt.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Schupp.
Martin.

G.729. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Giltigkeit vom 10. d. Mts. gelangen nachstehende Ausnahmstarife zur Einführung:

a. Für die direkte Beförderung von Eisenfabrikaten 2c. von Stationen der Pfälzischen Bahnen nach solchen der Großh. Badischen Bahnen;
b. für die Beförderung von metallurgischen Erzeugnissen von Stationen der Königl. Saarbrücker und Pfälzischen Bahnen nach Stationen der Badischen Bahnen.

Exemplare dieser Tarife können von den Güterexpeditionen und am Sitze der Großh. Bahnämter bezogen werden.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Schupp.
Martin.

G.713. 1. Karlsruhe.

Lieferung von Faschinendraht.

Die Wasser- und Straßenbau-Inspektionen Waldshut und Mannheim und die Rheinbau-Inspektionen Freiburg und Offenburg bedürfen zu den Flußbauten ungefähr 52,500 Kilogramm Faschinendraht.

Dieser Draht soll in der Nummer 14 aus gutem Eisen gezogen werden und muß in gehörig ausgeglühtem Zustande, zähe, biegsam und von der Art sein, daß er sich zum Binden von Senkwürsten vollkommen eignet; auch muß die Lieferung in jeder Beziehung den vorgelegten Mustern entsprechen.

Die Ablieferung soll in Ringen von 2,5 Kilogramm geschehen und nach Bedarf in schicklichen Abtheilungen in der Zeit vom 15. November d. J. bis 1. Oktober k. J. ausgeführt werden.

Transportkosten nach den hiefür bestimmt werdenden Eisenbahnstationen werden nicht vergütet.

Die hiernach zur Uebernahme der ganzen Lieferung oder eines Theils derselben Lusttragenden werden eingeladen, ihre Anerbieten in verschlossenen und mit der Aufschrift

„Faschinendrahtlieferung"

versehenen Schreiben nebst Muster bis 15 November, Vormittags 11 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen und darin eventuell anzugeben, von welchem Hüttenwerke sie das für den Draht zu verwendende Eisen beziehen werden.

Nähere Auskunft, insbesondere bezüglich der Beschaffenheit des Drahtes, ist diesseits, sowie bei den genannten Inspektionen zu erhalten.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1876.

Großh. bad. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
Baer.
Wolfmüller.

G.723. 1. Nr. 1260. Bruchsal.

Lieferung von Wasserleitungsröhren.

Wir bedürfen zur Verbesserung der ärarischen Rohrbachleitung:

1. circa 42,000 Kilo gußeiserne Muffenröhren von 100 Millimeter Lichtweite;
2. 32 bis 34 Stück Streifkasten;
3. 30 Stück Luftschrauben von Messingguß;
4. 2 Schlammkasten;
5. circa 6 Stück Schachtrahmen von Gußeisen mit kreisrundem Deckel;
6. circa 400 Kilo Formstücke.

Die Röhren müssen einem Druck von 15 Atmosphären widerstehen.

Die Druckprobe ist mittelst der hydraulischen Presse hier vorzunehmen.

Lusttragende Lieferanten haben ihre Angebote per 100 Kilo franco, auf die Verwendungsstelle geliefert, längstens bis zum

sechszehnten Oktober d. J.

auf dem diesseitigen Bureau einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Bruchsal, den 9. Oktober 1876.

Großh. Bezirks-Bauinspektion.
Brunner, D.-V.

G.727. 1. Karlsruhe.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird die dem Dienstmann Michael Theilacker dahier gehörige, auf Gemarkung Karlsruhe gelegene Liegenschaft, und zwar:

Das in der Spitalstraße dahier, zur Zeit unter Nr. 18 (früher Nr. 16), einerseits neben Johann Georg Hiese, Viktualienhändler Relikten, anderseits neben Mehlhändler Johann Goll Wittwe gelegene einstöckige Wohnhaus mit einstöckigem Seitengebäude einschließlich des Grund und Bodens und aller liegenschaftlicher Zugehörde, taxirt zu . . . . . 6400 M.

am

Montag den 30. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhaus Kommissionszimmer des Stadtraths öffentlich versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn das höchste Gebot mindestens den Schätzungspreis erreicht.

Die Versteigerungsbedingungen können inzwischen auf der Kanzlei des Unterzeichneten (Herrenstraße Nr. 38) eingesehen werden.

Karlsruhe, den 30. September 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Stritt.

G.680 2. Nr. 9826. Bühl. Bis zur definitiven Wiederbesetzung unserer gestern ausgeschriebenen Aktuarsstelle ist für Aushülfe eine Tagesgebühr von 3 Mark bewilligt.

Bewerber mögen sich sofort melden.

Bühl, den 5. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Wänker.

G.712. 2. Müllheim.

Notariatsgehilfe!

ein sehr fleißiger, mit schöner, flüchtiger Handschrift und ledigen Standes, wird gesucht. Beschäftigung dauernd und lohnend.

Müllheim, den 7. Oktober 1876.

Wingler, Notar.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.